

Der „Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 8 Sgr.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einräumungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

No. 1.

Mittwoch, den 2. Januar

1867.

Zum Jahreswechsel 1867.

Beim Jahreswechsel lenken sich die Blicke
Zurück auf das uns jüngst entschwund'ne Jahr,
Und die Erinnerung denkt der Geschehe,
Die vor dem Blick des Geistes liegen dar,
In dem verflossnen Jahre uns enthüllet,
Und die zum Wohl uns oder Weh' bestimmt.
Auch Zeitereignisse, die sich erfüllen,
Kein Wechsel der Erinnerung entnimmt.

Das Jahr ist uns ereignisreich entschwunden,
Ein Kriegsjahr von Bedeutung, Wichtigkeit
In den Annalen Preußens. Ueberwunden
Sind seine Feinde in dem Kampf und Streit.
Bekriegt im Siegeslauf der Feinde Länder
Hat Preußens tapfre Heeresmacht. Durch Sieg
Erweitert und durch Friedens-Unterspänder
Sind seine Grenzen; glorreich war der Krieg.

Erhöht ist Preußens Macht im neuen Bunde
Und an der Spitze seine Führerschaft.
Es wird der Bund in deutscher Länder Runde
Im Lauf der Zeit bewähren deutsche Kraft.
Zum festen Kern wird sich der Nordbund bilden,
Ersteh'n ein Bundesstaat, der einig, stark,
Und sich entfalten in den Neugebilden
Als Deutschlands fester Grund und kernig Mark.

Mit dieser Zuversicht getrost wir blicken
Beim Jahreswechsel auf die Zukunft hin.
Es sah das alte Jahr mit trüben Blicken
Den deutschen Bruderkrieg und Zwietrachtsfinn.
Die Zukunft wird das hohe Glück erfreuen,
Zu sehen Deutschland einig, groß und frei,
Die deutschen Stämme an den Bund sich reihen.
Dem deutschen Volke heilig deutsche Treu'.

Was in dem neuen Jahr, das vor uns lieget
Gehüllt in Dunkel, uns auch kommen mag:
Gott ist mit uns, der Glaub' an Ihn besieget
Die Furcht, der Zukunft Nacht ist vor Gott Tag.
Er mächtig lenkt und ordnet die Geschehe
Der Völker, aller Menschen und der Welt.
Empor sich heben Millionen Blicke
Zu Ihm, der thronet über'n Sternenzelt.

Gott über unserm theuren König walte
Und unsrer allverehrten Königin
Mit Seiner Gnade! die auch Heil entfalte
Dem Hohen Königshause fernerhin!
Der goldne Friede unser Land beglücke!
Im neuen Jahre auf der neuen Bahn
Ein jeder Stand des Wohles Früchte pflücke,
Und Alle führe sie zum Glück hinan!

Jüngling.